

Die beiden Landwehren

„Die Lantwere to den Bokholte“ ist allgemein bekannt unter dem Namen **Pinkenburger Landwehr**, die zwischen dem Schiffgraben und dem heute vollständig verlandeten Fahlengraben — hinter den Häusern der Großbuchholzer Straße — von der Eilenriede bis zur Pinkenburg sich erstreckt und aus mehreren parallelen Gräben und die durch den Aufwurf entstandenen, mit Büschen, Hecken, Knicken bewachsenen Wällen bestand. Ihr Zweck war: Schutz gegen Holzdiebe, Verteidigung gegen das Bistum Hildesheim, und Reisende und Handelsleute zu zwingen, sich nicht durch das Umfahren der Zollstelle bei der Pinkenburg ihren Zollpflichten entziehen zu können. Die Stadt wollte durch die „Lantwer“ ihr Gebiet und ihren Handel schützen.

Die **Lüneburger Landwehr** erstreckt sich von der Pinkenburg bis weit hinein ins Moor. Über ihre Entstehung berichtet uns das Urkundenbuch der Stadt Hannover auf Seite 219: Im Jahre 1341 verkaufen Otto, Aschwin und Henrik von Roden den Herzögen Otto und Wilhelm von Braunschweig und Lüneburg, der Stadt Hannover und den Einwohnern der Herrschaft Lüneburg verschiedene Wiesen in der Gegend von Lahe und Misburg. „dat se eweliken to ener Lantwere blieben scholen“.

Diese Lüneburger Landwehr gehörte zum Amt Burgwedel, der Oberförsterei Fuhrberg und zum Fürstentum Celle-Lüneburg, während die Pinkenburger Landwehr zur Oberförsterei Misburg im Amt Langenhagen des Fürstentums Calenberg gehörte. Über beide Landwehren übte der Holzknecht auf der Pinkenburg die Aufsicht aus und die Unterstellung dieser Beamten unter beide Verwaltungen führte natürlich zu Scherereien. Zur Vereinfachung der

Aufsicht fanden von 1754 bis 1799 Verhandlungen statt über die Verlegung des Burgwedeler Teils an das Fürstentum Calenberg. An dem 45jährigen Streit über die Verwaltungsvereinigung beteiligte sich besonders eifrig der Oberförster C r o p p in Misburg. 1799 endgültige Ablehnung! Hauptgrund: Celle-Lüneburg könne doch nicht ohne Äquivalent abtreten! Kleinstaaterei!

Dabei bemerkt die Kurfürstliche Kammer: „Alte Urkunden bescheinigen, daß der Cellische und Hannoversche Hofstaat sich einander bis an die Pinkenburg das Geleit gegeben haben, woraus zu vermuten ist, daß in alten Zeiten das Herzogtum Celle auch einen Devensionsposten auf der Landwehr gehabt hat.“

Durch die Vereinigung der Lande Calenberg und Lüneburg verloren die Landwehren ihre Bedeutung für die Landesverteidigung und sie verschwanden nach und nach. Die Kahlstellen und auch die Holzbestände wurden in Wiesen umgewandelt. Der Lehrer Hahn in Großbuchholz erreichte nach 1833 eine Verbesserung seines Schuldienstes durch Teilnahme an der Erbenzinsverleihung der Königlichen Landwehrforst, in dem einige Morgen Forstgrund aus der Lüneburger Landwehr, der zur Benutzung als Wiese sich eignete, dem Schuldienste auf ewige Zeiten verliehen wurden.

So sind aus der ehemaligen Landwehrforst die heutigen Wiesen in der Landwehr entstanden, „die Lanneweh-Wiesen“. Als dann 1910 der Kanal hier tief durchgegraben wurde, kam der Wasserstand für diese Wiesen so ins Sinken, daß die meisten von ihnen umgepflügt und in Ackerland verwandelt wurden.